

2. Oktober 2024

**20 Jahre
Live Music Now
Hannover e.V.**

NDR Radiophilharmonie

Mert Yalniz Leitung

Yeomin Yun Klarinette

Ştefan Aprodu Violine

Gabriella Guilfoil Mezzosopran

Elisso Gogibedashvili Violine

Ciára Whitnall Violoncello

Igor Levit Klavier

LIVE

YEHUDI

MUSIC

MENUHIN

NOW

Live Music Now Hannover dankt seinen großzügigen Kooperationspartnern, der NDR Radiophilharmonie und PRO MUSICA, sowie allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, die dieses Benefizkonzert ermöglichen. Zudem danken wir unseren Förderern für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung:

Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA

Calenberg-Grubenhagensche Landschaft

Familie Funke Stiftung

Fritz Behrens Stiftung

KSB INTAX

NORD/LB Kulturstiftung

Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung

Walter und Charlotte Hamel Stiftung

Wilhelm Hirte Stiftung

... und nicht zuletzt unseren LMN FRIENDS.

Benefizkonzert
Mittwoch · 2. Oktober 2024 · 19:30 Uhr
NDR, Großer Sendesaal

Programm

*Auftakt mit Edelman & Cello um 18.30 Uhr
im Großen Sendesaal*

Carl Maria von Weber (1786–1826)

Concertino Es-Dur op. 26

(Spieldauer ca. 10 Minuten)

Adagio ma non troppo – Andante – Allegro

Ernest Chausson (1855–1899)

Poème op. 25

(Spieldauer ca. 18 Minuten)

Richard Wagner (1813–1883)

Wesendonck-Lieder WWV 91

Orchesterfassung: Richard Wagner/Felix Mottl

(Spieldauer ca. 18 Minuten)

- II. Stehe still
- III. Im Treibhaus
- IV. Schmerzen
- V. Träume

Pause

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Tripelkonzert C-Dur op. 56

(Spieldauer ca. 37 Minuten)

- I. Allegro
- II. Largo, *attacca*:
- III. Rondo alla Polacca

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Herausgeber: PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH & Co. KG · Königstr. 36 · 30175 Hannover
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Titelfoto: Igor Levit © Felix Broede · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

 NDR kultur



Heinrich Baermann © Münchner Porträtsammlung

Auf einen Blick

Carl Maria von Weber schrieb sein Concertino Es-Dur op. 26 für den Klarinettenvirtuosen Heinrich Joseph Baermann – es war der Beginn einer langen Zusammenarbeit. Ernest Chausson traute sich ein dreisätziges Violinkonzert nicht zu, entschädigte den Geiger Eugène Ysaÿe aber mit seinem *Poème* op. 25. Richard Wagner vertonte in seinen *Wesendonck-Liedern* Verse einer Amateurdichterin, in die er sich verliebt hatte. Und Ludwig van Beethoven schöpfte in seinem Tripelkonzert aus dem Vollen – er habe seiner „üppig schwelgenden Phantasie den Zügel schießen lassen“, meinte ein Kritiker.

Fruchtbare Freundschaft, un- glückliche Liebe

Inspiration Klarinette

Einige der schönsten Stücke ihres Repertoires verdanken die Klarinettenisten Heinrich Joseph Baermann – zumindest indirekt. Denn Baermann hinterließ zwar selbst keine allzu bedeutenden Werke, schloss aber Freundschaft mit Komponisten wie **Carl Maria von Weber** oder Felix Mendelssohn Bartholdy und inspirierte sie durch seinen „himmlisch geschmackvollen Vortrag“. Weber, der Baermanns Spiel so charakterisierte, lernte den Soloklarinettenisten der Bayerischen Hofkapelle 1811 bei einem Besuch in München kennen. Er schrieb zunächst das Concertino op. 26 für ihn, dann die Konzerte f-Moll op. 73 und Es-Dur op. 74, außerdem noch eine Variationsfolge und ein „Grand Duo“, jeweils mit Klavier, sowie ein Quintett für Klarinette und Streichquartett. Das Concertino ist, wie die verkleinernde Endung „ino“ schon vermuten lässt, eher ein mehrteiliger Konzertsatz. An eine Adagio-Einleitung schließen sich Variationen und ein lebhafter Kehraus an. „Seit ich für Baermann das Concertino komponiert habe“, berichtete Weber einem Freund, „ist das ganze Orchester des Teufels und will Konzerte von mir haben.“

Gedicht für Violine

Eine einheitliche, sehnsuchtsvolle Stimmung prägt nahezu das gesamte Schaffen **Ernest Chaussons**. Sie entsprach sowohl dem Lebensgefühl des Komponisten als auch dem Zeitgeist des „fin de siècle“: Nach dem verlorenen deutsch-französischen Krieg von 1870/71 wurde ganz Frankreich von einer Welle des Fatalismus und des Überdrusses überrollt, und gerade die Künstler

flüchteten sich aus der trüben Wirklichkeit in eine Welt der reinen Ästhetik. Melancholische Atmosphäre, vieldeutig-fluktuierende Harmonik und üppige Klanglichkeit bestimmen denn auch das *Poème*, das in ersten Skizzen noch *Le chant de l'amour triomphant* hieß und als Sinfonische Dichtung nach einer Novelle Iwan Turgenjews konzipiert war. Die Endfassung schrieb Chausson 1896 für den befreundeten Geigenvirtuosen Eugène Ysaÿe. Eigentlich hatte sich Ysaÿe von ihm ein Violinkonzert gewünscht, doch der wenig selbstbewusste Komponist wollte sich auf „ein so enormes Unterfangen, ein Teufelswerk“ nicht einlassen und bot stattdessen ein kürzeres Stück „in sehr freier Form“ an.

Schon gewusst?

Nirgendwo außerhalb Deutschlands bestimmte die Auseinandersetzung mit Richard Wagner die Kunst so stark wie in Frankreich. Trotz der antideutschen Stimmung nach 1870/71 konnten sich weder Literaten noch Maler oder Komponisten dem grassierenden „Wagnérisme“ entziehen. Auch Ernest Chausson klagte über „diesen schrecklichen Wagner, der mir alle meine Pfade verstellt“.

Diese Charakterisierung trifft das *Poème* gut, denn gerade die ausgedehnten nicht-thematischen Partien der Solovioline wirken fast wie Improvisationen. Bei genauerem Hinhören erkennt man allerdings auch zwei kontrastierende Themen, wie in einem Sonatensatz: Das klagende erste stellt die Solovioline unbegleitet vor. Das belebtere zweite Thema tritt am deutlichsten hervor, wenn nach einer längeren Doppelgriffpassage des Solisten alle Violinen gemeinsam spielen – die Solovioline in Oktaven, die ersten Geigen einstimmig und die zweiten tremolando (mit „zitternder“ Bogenführung).

Thema unglückliche Liebe

Richard Wagner schrieb seine sogenannten *Wesendonck-Lieder* 1857/58 auf Texte der Amateurdichterin Mathilde Wesendonck, in die er sich verliebt hatte. Sie war jedoch die Ehefrau seines Züricher Mäzens Otto Wesendonck, und auch er selbst war verheiratet. So prägt denn das Thema der unglücklichen, entsagenden Liebe sowohl seine Liedvertonungen als auch das etwa gleichzeitig entstandene Musikdrama *Tristan und Isolde*. Zwei der *Wesendonck-Lieder* bezeichnete Wagner sogar ausdrücklich als „Studien zu Tristan und Isolde“: „Träume“ nimmt das Duett im zweiten Akt der Oper vorweg und „Im Treibhaus“ das Vorspiel zum dritten Akt. Das



Lied „Der Engel“ teilt, sicher nicht zufällig, mit *Tristan und Isolde* die Thematik der Todessehnsucht und Erlösung. Nachdem Wagners Beziehung zu Mathilde Wesendonck mit einem Eklat geendet hatte, hütete er die Lieder zunächst als einen privaten Schatz. Erst einige Jahre später, als ihn wieder einmal Geldnöte bedrück-

ten, bot er sie einem Verlag an. Ursprünglich waren die Lieder für Gesang mit Klavierbegleitung bestimmt; die gängige Orchesterfassung stammt im Wesentlichen von dem Dirigenten Felix Mottl.

Hingehört

Drei einzelne Solisten, drei mögliche Duette und schließlich ein Solistentrio – all diese reizvollen Kombinationen nutzt Beethoven in seinem Tripelkonzert. Interessant ist aber auch, wie er das Orchester einbezieht: Auffallend oft lässt er es nämlich unisono, also gleichsam selbst solistisch spielen.

Konzert für drei

Als **Ludwig van Beethoven** dem Leipziger Publikum im Mai 1808 sein bereits 1803/04 komponiertes *Tripelkonzert* vorstellte, bemängelte ein Kritiker die „überquellende Masse von Figuren“ vor allem im ersten Satz. Allerdings waren Virtuosität, reiche Klangfülle und melodische Vielfalt geradezu typisch für die Gattung „Symphonies concertantes“. Diese Verschmelzung aus Serenade, Solokonzert und Sinfonie hatte sich in Paris und Mannheim entwickelt, und auch Beethovens Werk kann man ihr zurechnen. Mit Recht stellte der Rezensent dem Kopfsatz des Konzerts den „weit weniger überladenen, durchaus neuen, geist- und ausdrucksvollen dritten Satz“ gegenüber: Während im einleitenden Allegro vier eher unscheinbare Themen erst durch kunstvolle Verarbeitung ihren Reiz entfalteten, wirken die Melodien des Rondo alla Polacca ganz unmittelbar. Sie brauchen keine komplizierten kompositorischen Künste. Den zweiten Satz erwähnte der Kritiker gar nicht – es handelt sich um ein kammermusikalisch instrumentiertes Largo von nur 50 Takten Länge, wenig mehr als ein Einschub zur schärferen Absetzung der beiden schnellen Sätze.

Jürgen Ostmann

Gesangstexte

Stehe still!

Sausendes, brausendes Rad der Zeit,
Messer du der Ewigkeit;
Leuchtende Sphären im weiten All,
Die ihr umringt den Weltenball;
Urewige Schöpfung, halte doch ein,
Genug des Werdens, lass mich sein!

Halte an dich, zeugende Kraft,
Urgedanke, der ewig schafft!
Hemmet den Atem, stillt den Drang,
Schweiget nur eine Sekunde lang!
Schwellende Pulse, fesselt den Schlag;
Ende, des Wollens ew'ger Tag!
Dass in selig süßem Vergessen
Ich mög' alle Wonnen ermessen!

Wenn Aug' in Auge wonnig trinken,
Seele ganz in Seele versinken;
Wesen in Wesen sich wiederfindet,
Und alles Hoffens Ende sich kündigt,
Die Lippe verstummt in staunendem Schweigen,
Keinen Wunsch mehr will das Innre zeugen:
Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur,
Und löst dein Rätsel, heil'ge Natur!

Im Treibhaus

Hochgewölbte Blätterkronen,
Baldachine von Smaragd,
Kinder ihr aus fernen Zonen,
Saget mir, warum ihr klagt?

Schweigend neiget ihr die Zweige,
Malet Zeichen in die Luft,
Und der Leiden stummer Zeuge
Steiget aufwärts, süßer Duft.

Weit in sehndem Verlangen
Breitet ihr die Arme aus,
Und umschlinget wahnbefangen
Öder Leere nicht'gen Graus.

Wohl, ich weiß es, arme Pflanze;
Ein Geschicke teilen wir,
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,
Unsre Heimat ist nicht hier!

Und wie froh die Sonne scheidet
Von des Tages leerem Schein,
Hüllet der, der wahrhaft leidet,
Sich in Schweigens Dunkel ein.

Stille wird's, ein säuselnd Weben
Füllet bang den dunklen Raum:
Schwere Tropfen seh ich schweben
An der Blätter grünem Saum.

Schmerzen

Sonne, weinest jeden Abend
Dir die schönen Augen rot,
Wenn im Meeresspiegel badend
Dich erreicht der frühe Tod;

Doch erstehst in alter Pracht,
Glorie der düstren Welt,
Du am Morgen neu erwacht,
Wie ein stolzer Siegesheld!

Ach, wie sollte ich da klagen,
Wie, mein Herz, so schwer dich sehn,
Muss die Sonne selbst verzagen,
Muss die Sonne untergehn?

Und gebietet Tod nur Leben,
Geben Schmerzen Wonne nur:
O wie dank ich, dass gegeben
Solche Schmerzen mir Natur!

Träume

Sag, welch wunderbare Träume
Halten meinen Sinn umfängen,
Dass sie nicht wie leere Schäume
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,
Jedem Tage schöner blühn,
Und mit ihrer Himmelskunde
Selig durchs Gemüte ziehn!

Träume, die wie hehre Strahlen
In die Seele sich versenken,
Dort ein ewig Bild zu malen:
Allvergessen, Eingedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne
Aus dem Schnee die Blüten küsst,
Dass zu nie geahnter Wonne
Sie der neue Tag begrüßt,

Dass sie wachsen, dass sie blühen,
Träumend spenden ihren Duft,
Sanft an deiner Brust verglühen,
Und dann sinken in die Gruft.

Text: Mathilde Wesendonck

Konzerttipp



Donnerstag • 06.02.2025 • 19:30 Uhr
HCC, Kuppelsaal

Igor Levit Klavier

Johann Sebastian Bach Chromatische Fantasie und Fuge
d-Moll BWV 903

Robert Schumann Fantasie C-Dur op. 17

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
(Bearbeitung für Klavier: Franz Liszt)

© Felix Broede

Karten und Information



promusica-hannover.de · Telefon 0511 353 06 65
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie
unseren Newsletter auf promusica-hannover.de
oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @promusicaHannover





„Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude“

Yehudi Menuhin Live Music Now – die Idee

Yehudi Menuhin erfuhr nach dem Krieg selbst, welche Wirkung sein Geigenspiel auf verwundete, vertriebene und verwaiste Menschen hatte. Deshalb gründete er 1977 in England die erste gemeinnützige Organisation Live Music Now (LMN), um zwei Ziele zu verfolgen: Er wollte einerseits Livemusik zu Menschen bringen, die



aufgrund ihrer Lebenssituation keinen Zugang zu Konzerten haben. Andererseits war es das Ziel, junge, begabte Musiker finanziell, aber auch in ihrer künstlerischen und menschlichen Entwicklung durch die Auftritte vor diesem besonderen Publikum zu fördern.

Live Music Now – 20 Jahre LMN Hannover

Seit 1992 gibt es Live Music Now in Deutschland, 2004 wurde LMN in Hannover gegründet. Ensembles aus den verschiedensten Studienfächern der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover treten mit ihren Instrumenten in sozialen

Einrichtungen, wie zum Beispiel Seniorenheimen, Hospizen, Einrichtungen für Kinder oder in Justizvollzugsanstalten auf. Die Musikstudierenden werden hierfür von einer Jury, bestehend aus Professorinnen und Professoren der Hochschule, ausgewählt und in ein umfassendes Stipendienprogramm aufgenommen.

Mit mittlerweile jährlich 250 Konzerten im Jahr kann LMN Hannover mit Freude und Stolz auf 20 Jahre des sozialen Engagements und der Künstlerförderung zurückblicken: Nahezu 500 junge, begabte Musikstudierende schenken in über 150 sozialen Einrichtungen mit gut 3.600 hochkarätigen Konzertauftritten Kindern und Erwachsenen Freude und Trost durch die Musik.

In seinem ehrenamtlichen Engagement finanziert sich der Verein ausschließlich durch Spenden und aus den Einnahmen aus Benefizkonzerten.

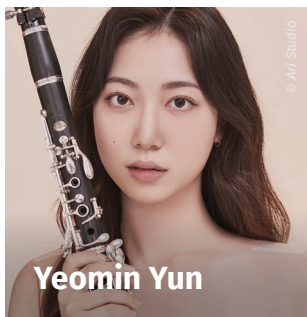


Als innovatives Sinfonieorchester, das seine hohe künstlerische Qualität mit außergewöhnlicher program-matischer Vielfalt verbindet, genießt die NDR Radio-philharmonie nationales wie internationales Renom-mee. Insgesamt gibt sie etwa 100 Konzerte pro Saison, von denen nahezu alle im NDR übertragen werden und online weltweit zur Verfügung stehen. Die NDR Radio-philharmonie, die 1950 in Hannover gegründet wurde, hat ihre heimische Spielstätte im Großen Sendesaal im NDR Landesfunkhaus Niedersachsen. Eine langjährige Zusammenarbeit besteht mit Frank Peter Zimmermann, Igor Levit und Christian Tetzlaff sowie im Crossover-Bereich mit Künstlern wie den King's Singers, Brad Mehldau oder Johannes Oerding. Insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit Andrew Manze als Chef-dirigent in den Jahren 2014 bis 2023 hat das Orchester künstlerisch entscheidend geprägt. Mit Beginn der Spielzeit 2024/25 übernimmt Stanislav Kochanovsky die Position des Chefdirigenten der NDR Radiophilharmo-nie. Seit der Spielzeit 2023/24 hat Jörg Widmann die neu geschaffene Position des Ersten Gastdirigenten inne. Als einer der gefragtesten Komponisten und Dirigenten unserer Gegenwart wird er noch für zwei Jahre zahlrei-che Programme kuratieren und dirigieren. In seinen Konzerten kombiniert er Werke des 18. und 19. Jahrhun-derts mit eigenen und anderen zeitgenössischen Kom-positionen und beleuchtet so das vertraute Kernreper-toire des Orchesters aus Sicht der Gegenwart.



Mert Yalniz ist Pianist, Komponist und Dirigent. 2003 in Braunschweig geboren, begann er seine Klavierausbildung im Alter von acht Jahren, die 2017 in die Aufnahme im Institut zur Frühförderung Musikalisch Hochbegabter an der HMTM Hannover

mündete. Neben dem Klavierunterricht kam er dort früh mit den Fächern Komposition und Dirigat in Berührung. Er erspielte sich erste Preise im Bundeswettbewerb Jugend musiziert in den unterschiedlichsten Kategorien sowie Sonderauszeichnungen bei internationalen Wettbewerben im In- und Ausland. Aktuell führt er sein Klavierstudium in der Klasse von Igor Levit fort. Heute erleben wir das Multitalent Mert Yalniz als Dirigenten. Er besuchte diverse Meisterkurse, unter anderem bei Joana Mallwitz und regelmäßig bei Jorma Panula in Finnland. In der Saison 2024/25 ist der gerade 20-Jährige als „Salonen-Fellow“ für das Studienprogramm bei Esa-Pekka Salonen an der Colburn School in Los Angeles und als Assistenzdirigent beim San Francisco Symphony Orchestra ausgewählt worden. Mit seinen Kompositionen gewann Yalniz ebenfalls erste Preise bei Wettbewerben und war mit seinem 45-minütigen Werk *People Fantasy* für Kammerensemble beim Heidelberger Frühling zu Gast. LMN Hannover e.V. ist glücklich, Mert Yalniz seit 2021 zu seinen Stipendiaten zu zählen.



Yeomin Yun, 2000 in Südkorea geboren, begann ihr Klarinettenstudium im Alter von 14 Jahren. 2019 nahm sie ihr Bachelorstudium an der Yonsei University in Seoul auf und beendete es im Jahr 2023. Im selben Jahr schrieb sie

sich für ihr Masterstudium an der HMTM in Hannover bei Sharon Kam ein, bei der sie bis heute studiert. Im Jahr 2018 erreichte Yeomin Yun mehrere Platzierungen bei nationalen Musikwettbewerben in ihrem Heimatland Südkorea: Sie gewann den zweiten Preis bei der Yueum Competition, den ersten Preis bei der Mokwon University High School Student Competition und belegte den zweiten Platz beim Wettbewerb des Seoul Chamber Orchestra. Sie erhielt wichtige Impulse im Rahmen von Meisterkursen bei Lorenzo Coppola und Alicia Lee. Seit Dezember 2023 ist Yeomin Yun Stipendiatin von Live Music Now Hannover e.V.



Ștefan Aprodu begann sein Violinstudium im Alter von sieben Jahren bei Magdalena Ursu und ist derzeit Student in der Klasse von Krzysztof Wegrzyn an der HMTM Hannover. Gerade erst gewann er den 1. Preis des Internationalen Johannes

Brahms Wettbewerbs in Pörschach mit der Höchstpunktzahl. Ebenso ist er Preisträger der Internationalen Violinwettbewerbe George Enescu und Arthur Grumiaux sowie Gewinner des Vasco Abadjiev-Wettbewerbs. Als Solist konzertiert er häufig mit philharmonischen Orchestern wie den Cameristi della Scala, dem George Enescu Philharmonic Orchestra, dem Südwestdeutschen Philharmonie Orchester, dem Deutschen Juristen Orchester, der Royal Camerata, dem Vidin Chamber Orchestra und anderen. Er ist auch ein vielversprechender junger Komponist, der mehrere internationale Kompositionspreise gewonnen hat, und Absolvent des Masterstudiengangs in der Abteilung für idiomatische Musik an der Dondolo Russo Academy of Music in Oslo. Als Reaktion auf die unsichere Lage der Musik während der Pandemie gründete Ștefan Aprodu das Dinu Lipatti Jugendorchester, das er häufig dirigiert. Er ist seit 2023 Stipendiat bei Live Music Now Hannover e.V.



Gabriella Guilfoil

Gabriella Guilfoil, Mezzo-sopranistin aus Olympia (Washington, USA), wird für ihren kraftvollen und satten Klang gefeiert und zählt zu den herausragenden Stimmen ihrer Generation. Seit ihrem Debüt im Jahr 2016 als Rossweiße in der *Walküre* an der Oper

Kiel und ihrer darauffolgenden Saison als Ensemblemitglied am Theater Osnabrück ist Gabriella Guilfoil als freiberufliche Sängerin deutschlandweit aktiv. Als Liedsängerin ist sie auch international gefragt. Sie ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe und war von 2013 bis 2024 Stipendiatin mehrerer Stiftungen, darunter auch das Förderprojekt NEUSTART KULTUR des Deutschen Musikrates. Seit 2022 ist sie Stipendiatin bei Live Music Now Hannover e.V. Gabriella Guilfoil ist derzeit Masterstudentin bei Marek Rzepka und Jan Philip Schulze an der HMTM Hannover. Zuvor hat sie an der Hochschule für Künste Bremen und der Lawrence University (USA) studiert.



Elisso Gogibedashvili

Elisso Gogibedashvili wurde im Jahr 2000 in Österreich geboren und gilt seit ihrer Kindheit als Ausnahmetalent an der Violine. Bereits mit zehn Jahren gab sie in Budapest ihr Orchesterdebüt mit dem MÁV Symphony Orchestra. Sie ist regelmäßig

zu Gast im Meridian Arts Centre (früher: Toronto Centre for the Arts), bei den Bayreuther Festspielen und beim Alba Music Festival. Dabei spielt sie mit renommierten Orchestern wie den Münchner Symphonikern, dem Israel Philharmonic Orchestra, der Janáček-Philharmonie Ostrava sowie dem Orchestra da Camera di Mantova. In der Saison 2024/25 wird Elisso Gogibedashvili

die Erstaufführung des Violinkonzerts von Otar Taktakishwili in mehreren Ländern Europas, Nordamerikas und Südamerikas spielen. 2008 wurde sie als Jungstudentin an der Musikhochschule Karlsruhe aufgenommen. Seit Oktober 2021 studiert sie an der HMTM Hannover. Als leidenschaftliche Kammermusikerin erhielt sie Impulse durch Kammermusikpartner wie Konstantin Lifschitz, Sharon Kam, Kristóf Baráti und Pianistenlegende Bruno Canino. Seit 2022 ist Elisso Gogibedaschwili Stipendiatin bei Live Music Now Hannover e.V. Sie spielt auf einer Violine von Andrea Guarneri aus dem 17. Jahrhundert, großzügig zur Verfügung gestellt von der Familie Otten.



Die britische Cellistin Ciára Whitnall absolviert zurzeit ihr Bachelor-Studium bei Leonid Gorokhov an der HMTM in Hannover. Ihre Tätigkeit als Solistin und Kammermusikerin führte sie bereits in renommierte Konzertsäle in Großbritannien und in Europa, so zum

Beispiel in die Queen Elizabeth Hall des Londoner Southbank Centre. Auf Einladung der London Cello Society spielte sie an der Royal Academy of Music. Sie trat bei zahlreichen Festivals auf, darunter das Verão Clássico Festival in Portugal sowie das Domaine Forget de Charlevoix's International Festival in Kanada und gab Konzerte an der Saline Royale Academy in Arc-et-Senans in Frankreich. Geboren 2002 in London, begann Ciára Whitnall mit vier Jahren zunächst Klavier und mit sechs Jahren Cello zu spielen. Später studierte sie an der Junior Academy der Royal Academy of Music in London, wo sie den Junior Cello Prize gewann und Konzertdiplome sowohl im Fach Klavier als auch für Violoncello erhielt. Ciára Whitnall ist ebenfalls Stipendiatin von Live Music Now Hannover e.V.



Igor Levit ist „Artist of the Year 2020“ der Gramophone Classical Music Awards und Music America’s „Recording Artist of the Year 2020“. Im Juni 2022 wurde seinem Album *On DSCH* sowohl der Award „Recording of the Year“ als auch der Instrumental Award des BBC Music Magazines zugesprochen. Seit Frühjahr 2022 ist Igor Levit Co-Künstlerischer Leiter des Internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling. Mit dem Lucerne Festival hat er das mehrtägige Klavier-Fest ins Leben gerufen, das im Mai 2025 zum dritten Mal stattfindet. In der Saison 2024/25 gibt Igor Levit Rezitale im Musikverein Wien, in der Berliner Philharmonie, in der Mailänder Scala, in der Carnegie Hall New York, in der Walt Disney Concert Hall Los Angeles und im Concertgebouw Amsterdam. Zum Antritt von Christian Thielemann als Generalmusikdirektor an der Staatsoper Unter den Linden eröffnet er mit der Staatskapelle Berlin die neue Saison. Weitere Höhepunkte in Igor Levits Orchesterkalender sind ein Gesamtzyklus der Beethoven-Klavierkonzerte mit dem Cleveland Orchestra und Franz Welser-Möst sowie ein Prokofjew-Zyklus mit dem Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer. Mit dem Gewandhausorchester Leipzig und Sir Antonio Pappano sowie dem Orchester des Bayerischen Rundfunks und Esa-Pekka Salonen interpretiert er das Klavierkonzert von Ferruccio Busoni. Als Reaktion auf den Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 spielte Igor Levit eine Auswahl aus Mendelssohns *Liedern ohne Worte* ein, sein bisher persönlichstes Album.

Warum stellt eine 350-Jährige ihr Sofa in die Kunsthalle?



Unser Bank- haus feiert 350. Geburtstag. Da wir uns traditionell lieber mit morgen als gestern beschäftigen, sprechen wir zu diesem Anlass über die Gestaltung der Zukunft. Auf dem historischen Metzler-Sofa, quer durch Deutschland, mit hochkarätigen Köpfen aus der Wirtschaft. In der Hamburger Kunsthalle mit Donya-Florence Amer, Vorständin bei Hapag-Lloyd. Erleben Sie unsere Zukunfts-Talks auf: www.metzler.com/350jahre. Und sprechen Sie uns gern an: Telefon 040 3410769-0.



JAHRE
METZLER